

## Newsletter 6 - März 2001

Liebe LeserInnen,



Nun arbeite ich seit mehr als 3 Jahren selbständig - schon oder erst? Nach dieser Zeit ist die größte Verunsicherung vorbei, man sieht, ob sich die Geschäftsfelder bewähren, ob die Angebote gefragt sind. Allerdings habe ich den Verdacht, dass es nicht mehr stimmt, dass Existenzgründungen nach 3 - 5 Jahren Anlaufzeit „geschafft“ sind. Es ist zu beobachten, dass der Markt sich immer rascher verändert - Routine kommt da nicht auf. Ständig verändern sich die Arbeitsformen, müssen die Angebote angepasst, die Kommunikations- und Kooperationsnetze neu geknüpft werden. Aber genau das macht es ja immer wieder spannend, ebenso wie die vielen Reisen im In- und Ausland.

Noch immer bin ich im wesentlichen im Umfeld von EU-Programmen im Bereich Arbeitsmarktpolitik, Weiterbildung und für Geschlechterdemokratie unterwegs und hier geht es mir wie vielen anderen: die alten Projekte laufen aus und neue sind in der Planung - wir spüren gewachsene Ansprüche und neue Möglichkeiten...

Mit großer Spannung verfolge ich die - meistens noch sehr zögerliche - Umsetzung des Gender Mainstreamings in Deutschland und freue mich über die vermehrte Nachfrage nach Gender Trainings und Beratung (s. Artikel rechts).

Mit herzlichen Grüßen und wie immer in Erwartung Ihrer Rückmeldungen....

PS 1: Manche News in diesem Letter sind Fortsetzungen aus den ersten fünf Ausgaben. Sollten Ihnen diese fehlen (und damit der Zusammenhang): Kein Problem - bitte anfordern.

PS 2: Bitte besuchen Sie wieder einmal die Website [www.proInnovation.de](http://www.proInnovation.de) - sie wurde soeben aktualisiert!

### Gender Mainstreaming - endlich auch bei uns!

Es ist wohl eine typisch deutsche Eigenart bei allen Veränderungen, vor allem bei den grundlegenden, zunächst alle Bedenken und Schwierigkeiten vorzutragen - auch die eventuellen. So auch beim Gender Mainstreaming (Definition s. Kasten). Daher möchte ich es einmal anders machen und die Vorteile darstellen. Nur aus Platzgründen nenne ich jeweils nur EIN Argument, es gibt tatsächlich für alle *viele* gute Gründe!

**Für Frauen:** Gender Mainstreaming ist *mehr* als Sondermaßnahmen für Frauen. Ziel ist die Geschlechterdemokratie, deren Fehlen wird als inakzeptables Demokratiedefizit bewertet. Es bedeutet die systematische Berücksichtigung der Unterschiede in den Lebensverhältnissen, den Bedürfnissen von Männern und Frauen, die Anerkennung der kulturellen Differenz.

**Männer** sind nicht nur „Unterdrücker“, sie sind auch Opfer der patriarchalen Verhältnisse. Sie leiden zunehmend an den Zwängen einer Männerrolle, die sie auf Erwerbsarbeit, Macht und Konkurrenz beschränkt. Beim Gender Ansatz können sie sich aktiv für die Veränderung der Geschlechterverhältnisse einsetzen - auch im eigenen Interesse.

Es ist längst klar, dass **Institutionen, Organisationen und Betriebe** die (überlebens)notwendige KundInnenorientierung nur dann schaffen, wenn sie die Interessen beider Geschlechter berücksichtigen, aber auch, dass sie es sich nicht leisten können, auf Ressourcen ihrer Beschäftigten - beiderlei Geschlechts - zu verzichten. Mit dem Gender Mainstreaming wird ein Ansatz der Organisationsentwicklung angeboten, der sie in vielfältiger Weise hierbei unterstützt.

**Die Frauenbeauftragten** werden aus einem Dilemma befreit. Wenn sie bisher versuchten, über Einzelaktionen hinaus die Frauenförderung als Querschnittsaufgabe zu verankern, um die nötige Breiten- und Strukturwirkung zu erreichen, so hatten sie häufig nicht die

(Fortsetzung nächste Seite)

gender &	mainstreaming
Im Englischen wird zwischen dem biologischen Geschlecht (sex) und dem sozialen Geschlecht (gender) unterschieden. Mit gender werden gesellschaftliche und kulturell geprägte Rollen, Rechte, Pflichten, Ressourcen, Interessen... von Frauen und Männern bezeichnet.	mainstreaming heißt, dass ein bestimmtes Handeln - hier ein geschlechterbewusstes - zum normalen und selbstverständlichen Handlungsmuster einer Organisation gehört. <small>(Landesregierung Sachsen-Anhalt)</small>
Gender Mainstreaming besteht in der (Re-) Organisation, Verbesserung, Entwicklung u. Evaluierung der Entscheidungsprozesse, mit dem Ziel, dass die an politischer Gestaltung beteiligten AkteurInnen den Blickwinkel der Gleichstellung zwischen Frauen und Männern in allen Bereichen (...) einnehmen. <small>(Landesregierung Niedersachsen)</small>	

### Meine nächsten Termine:

- **Kemerovo (Russ. Föderation):** 4.-11.3.01 Seminar in Kooperation mit der Akademie Grenoble und dem Institut der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (Projekt Lokale Entwicklung s. Rückseite)
- **Sundsvall (Schweden):** 13.-17.3.01 Evaluation des Berliner Projektes „Netzwerk Modularisierung“ (s. Rückseite)
- **Luxemburg:** 3.4., 31.5. und 15.6.01 Moderation von Workshops einer Weiterbildung „Gender TrainerInnen“ im Auftrag des lux. Frauenministeriums (s. Rückseite)
- **Grenoble:** 20.4. Workshop Interkulturelle Kommunikation und transnationales Projektmanagement im Auftrag der Akademie Grenoble (Ministère de l'Education Nationale)
- **Berlin:** 17.5.01 Workshop „Interkulturelle Kommunikation bei europäischen Partnerschaftsprojekten“ beim Diakonischen Werk Berlin-Brandenburg.
- **Jekaterinburg (Russ. Föderation):** 21.-24.5.01 Seminar zum Abschluss des TEMPUS-Projektes „Weiterbildungsmanagement“ in Kooperation mit der Akademie Grenoble und der Universität des Ägäischen Meeres (Rhodos).
- **Saarbrücken:** 28.5.01 Gender Training für Führungskräfte des Landesarbeitsamtes Rheinland-Pfalz-Saarland in Kooperation mit Gilbert Graf (Lux.)

Kompetenz und nicht die Ressourcen, um in die jeweiligen Fachressorts hineinwirken zu können. Nun brauchen die Fachverantwortlichen selbst das Wissen über die Geschlechterproblematik - und die Unterstützung durch eine aktive Frauenpolitik.

Die Frauenpolitik kann und muss sich nun stärker konzentrieren auf ihren Part der Doppelstrategie - deren andere Seite das Gender Mainstreaming ist - und wirksame Aktionen gegen die bestehende „Ungleichheit“ umsetzen.

Eines soll nicht geleugnet werden: Bis zum Gender Mainstreaming „als Routineverfahren“ ist es ein langwieriger und komplizierter Prozess. Es gibt zwar bereits wirksame Instrumente, die jedoch auf die jeweilige Situation angepasst und ständig weiterentwickelt werden müssen. Deutschland steigt mit 5-10 Jahren Verzögerung ein (gegenüber der Entwicklungspolitik der UNO, der Politik von EU-Kommission und Parlament und vielen anderen Mitgliedsstaaten) - hoffentlich wenigstens mit der ansonsten sprichwörtlichen deutschen Gründlichkeit!

Informationen über Gender Trainings und Beratung von **proInnovation** sende ich auf Anfrage gerne zu. Das Besondere: *Geschlecht als kulturelle Differenz - Methoden interkultureller Kommunikation nutzbar machen!*

### Luxemburg: Weiterbildung für Gender TrainerInnen

Wie kann geschlechtergerechte Pädagogik aussehen? Hierzu unterstützt das luxemburgische Frauenministerium seit einigen Jahren die Entwicklung von Konzepten in den Bereichen Vorschule, Schule und Wirtschaft. Nun geht man dazu über, das geeignete Fachpersonal zur Umsetzung zu qualifizieren.

In der ersten Weiterbildung für Gender TrainerInnen, die ich zusammen mit einer Mitarbeiterin des Frauenministeriums leite, sind Aus- und WeiterbilderInnen aus der Wirtschaft aktiv (Unternehmensberatungen, Kammern und Verbände) - alle mit Vorerfahrungen in der Gleichstellungspolitik.

An insgesamt 4-5 Seminartagen werden aktuelle Theorien verarbeitet, Methoden ausprobiert, Erfahrungen ausgetauscht und das sog. „Basismodul“ des Frauenministeriums weiter-

entwickelt. Nach den Themen ‚Geschlechterpolitische Rahmenbedingungen‘; Frauen lernen anders - Männer auch‘; folgen Mentoring‘ und ‚Gender Mainstreaming‘. Weitere Seminare für andere Zielgruppen sind geplant.

Wer an Bildung spart, verhält sich wie jemand, der die Uhr anhält, um Zeit zu sparen. (Rolf Dobischat).

### Russland: Lokale Entwicklung in Sibirien

Im November besuchte eine Gruppe von 10 HochschullehrerInnen der Staatlichen Universität in Kemerovo das Saarland, um sich über Konzepte und Projekte der Regionalentwicklung zu informieren - hier im Weltkulturerbe Völklinger Hütte.



Für die KollegInnen war die nunmehr 30 jährige Geschichte der Restrukturierung im Saarland richtig spannend. Bei der Suche nach neuen Leitbildern der regionalen Entwicklung war das Konzept „Industriekultur“ von besonderem Interesse. Anschließend reisten die WissenschaftlerInnen nach Grenoble weiter und lernten dort Ansätze des „Développement locale“ kennen.

In der ersten Märzwoche findet ein Seminar in Kemerovo statt, bei dem die europäischen PartnerInnen (Académie Grenoble, Info-Institut und **proInnovation** Saarbrücken) die Projekte in Sibirien anschauen und gemeinsam mit den russischen PartnerInnen die Studienbesuche in Deutschland und Frankreich auswerten.

Die Arbeit fand in diesem Winter in Russland unter erschwerten Bedingungen statt, da die Temperaturen auch für sibirische Verhältnisse mit -40 bis -57 Grad ungewöhnlich niedrig waren - wie gerade über Kemerovo auch hier berichtet wurde.

Die Region -das Kouzbass- ist ein industrielles Zentrum (Kohle), das in Umstrukturierung begriffen ist. Dies geschieht im Kontext des Übergangs von einer Plan- zur Marktwirtschaft und der ökonomischen Krise in der russischen Förderation. → → →

Im Projekt gilt es nun, zum einen die Ähnlichkeiten in der regionalen Entwicklung - insbesondere mit dem Saarland - aber auch die entscheidenden Unterschiede zu beachten.

### Berlin: Evaluation präventiver Arbeitsmarktpolitik

Die meisten Projekte wurden Ende letzten Jahres abgeschlossen, aber das „Netzwerk Modularisierung“ von BBJ Servis endet erst Mitte des Jahres. Ziel des Projekts ist „die Entwicklung von Strategien zur weiteren Umsetzung von modularer beruflicher Weiterbildung und der Aufbau von Kooperationsbeziehungen zwischen Bildungsträgern und Akteuren der beruflichen Bildung“.



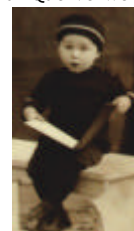
Ein wesentliches Element des Projektes ist die Qualifizierung von MultiplikatorInnen. Hier hat die Evaluation einen Schwerpunkt gesetzt und beobachtet insbesondere, wie die transnationale Kooperation (mit Frankreich, Schweden und Italien) eingesetzt wird, um die eigenen Ansätze im Rahmen anderer Modernisierungskonzepte der beruflichen Bildung in Europa verorten zu können.

### Neues vom Informationsmanagement

Auch diesmal möchte ich Ihnen zu diesem unerschöpflichen Thema zwei Hinweise weitergeben - der eine zum Nach-Denken, der andere zum Schmunzeln:

„Möglicherweise beginnen Individuen, die das Internet benutzen, sich selbst als hypertextuell zu empfinden - als Summe der Links all der unterschiedlichen Gemeinschaften, denen sie zu einem bestimmten Zeitpunkt angehören“ (Jay D. Bolter)

Es gibt keine  
Antworten,  
nur Querverweise.



Meine Aktivitäten und Themen sind vielfältig, daher können sie hier nur schlaglichtartig dargestellt werden. Vielleicht entdecken Sie Ansatzpunkte für eine mögliche Zusammenarbeit? Oder Sie entwickeln gerade Projekte in Vorbereitung auf die neuen EU-Förderprogramme? Ich biete Ihnen Unterstützung an!